

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 3 (1877)  
**Heft:** 25

**Artikel:** D Wetterschlag!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-423278>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Lith. G. Knüsel, Zürich.

## Illustriertes humoristisch-sathrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nöthli, Strehlgasse 29.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen; franko für die Schweiz: für 6 Monate Fr. 5, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten Nordamerika's per 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika, Asien und Australien per 6 Monate Fr. 12, per 12 Monate Fr. 22. Einzelne Nummern 25 Cts.

## Der Wetterschlag!

Der Blitz fuhr dieser Tage in die Bäume  
Und ließ sie wüthen seine stolze Flamme,  
Und ganz als ob irrsinnig er nur träume,  
Bringt seine Wuth er aus am guten Stamme.  
Zerschellt fällt der dahin in seiner Schöne,  
Zernichtet ist die majestät'sche Krone,  
Daß nie ein Wind mehr durch die Zweige töne,  
Daß nie ein Sänger mehr in ihnen throne.  
O Wetterschlag, wie bist du ungerecht,  
Denn du verstehst der Menschheit Wünsche schlecht!

Hast du sie nicht gehört die hellen Stimmen,  
Von Land zu Land, von Meer zu Meer getragen:  
„D möge doch der Himmel drob ergrimmen,  
Und seine Wetter endlich darein schlagen!“  
Du hörtest nicht den Lärm in jener Kammer,  
Wo unter dem Gejohl von Ruttenträgern,  
Die schöne Republik im tiefsten Jammer  
Zu stürzen droht vor ihren rohen Jägern?  
O Wetterschlag, wie bist du ungerecht!  
Wär's für ein Wetterschlag vielleicht zu schlecht?

Der Klerikalen ganze feige Bande,  
Im Bunde mit korrupten Kronensöhnen,  
Ihr Land, hingeben wollen sie's der Schande,  
Der Freiheit Recht und ihr Gesetz verhöhnen.  
Der Paris spricht, es spricht Minister Fourtou  
Und des Gelichters noch die schwarze Menge,  
Der Bube Cassagnac legt seinen Senf zu  
Und schnarrt mit roher Stimme durch's Gedränge.  
O Wetterschlag, hörst du das Loben nicht,  
Bist du es nicht, der was dagegen spricht?

Wie lange noch, so wird der Tanz beginnen!  
Wie lange noch, so wüthen schwarze Schaaren!  
Wie lange noch, so treibt man sie von himmen  
Und deportirt der Freiheit Edh'n' in Paaren!  
Und wenn der Himmel da nicht kräftig zündet  
Und wenn ein grelles Licht hinein nicht leuchtet,  
Und mit der Freiheit Flamme sich verbündet  
So ist's ihr Herzblut, das die Erde feuchtet!  
O Wetterschlag, so sei einmal gerecht  
Und leihe deine Stimm' der Freiheit und dem Recht!